



Harmonischer Dreiklang mit Daria Zappa, Violine, Jane Berthe, Harfe und Giorgia D'Amico, Tanz.

Engelsklänge mit Anmut vereint

Im Rahmen des Festivals der Stille hat das Duo Zéphyr mit seinem Programm «Danse!» das Publikum zu Beifallsstürmen mitgerissen.

WISLIKOFEN (pds) – Letzten Samstag am Frühabend überlegte sich Petrus gründlich, ob er dem Studienland noch einige Spritzer verabreichen sollte. Derweil herrschte unten auf dem doch recht grossen Parkplatz vor der Propstei helle Aufregung. Viel zu wenig freie Plätze gab es dort, sodass etwas später kommende Konzertbesucher irgendwo «wild» parkieren mussten. Da war schon allen klar; etwas besonders Erlebenswertes wird sich in der Propsteikirche ereignen. Da durfte kein Platz frei bleiben. Das so Ersehnte war das Duo Zéphyr mit der Tänzerin Giorgia D'Amico und dem auffordernden Programm: «Danse!»

Bestmögliche Ergänzung

Gegründet wurde dieses Duo vor vier Jahren in San Francisco und besteht aus der Tessinerin Daria Zappa und der Französin Jane Berthe an der Harfe. Die Violinistin ist Mitglied des Zürcher Kammerorchesters mit weltweiten Auftritten und Auszeichnungen. Jane Berthe ist freiberufliche Harfenistin mit internationalen Auftritten. Der Name «Zéphyr» entstammt der griechischen Mythologie, bedeutet milden Westwind und gilt als Frühlingbote. Diese Attribute sind ganz auf Daria Zappa zugeschnitten. Ihre Bogenführung erzeugte so luftige, leichte Klänge, die in ungeahnten Sphären entschwebten. Die zierliche Jane Berthe, bei Bedarf ebenfalls dominant, entlockte dem Instrument der Engel, der Harfe, mehr irdische Töne voller



Klangvielfalt und verhalf dem Spiel der beiden Künstlerinnen zu einem fantastischen musikalischen Gebilde. Dazu leistete sie auch körperlich Aussergewöhnliches; ihr Instrument ist 1,80 Meter gross, wiegt 40 Kilo und verfügt über 47 Saiten und sieben Pedale.

Eine neue Dimension

Bewegten sich die beiden im klanglichen Höhenrausch, schien die Tänzerin Giorgia D'Amico bei einzelnen Stücken geradezu hereinzuschweben. Ohne jegliche Mimik bereicherte sie mit anmutigen Bewegungen, Ballett-Einlagen und akrobatischen Kunststücken und hievte damit das Duo in neue Dimensionen. Gespielt wurden Tänze aus aller Welt vom Barock bis hin in die Gegenwart. Zum Auftakt ertönten rumänische, danach spanische Tänze. Nachgespielt wurde anschliessend die Geschichte des Tangos in drei Teilen.

Die grossen Meister und der Wahlaargauer

Nach der Pause stand der Glöckner von Notre Dame beim Soloharfenstück «Gitana» Pate, wie Jane Berthe berichtete. Die Topliga der Komponisten hatte die folgenden Tanzkünste geschrieben: Ravel, Tschaikowski und J.S. Bach. So wunderbar sie auch klangen, den Höhepunkt des Abends steuerte der Wahlaargauer Massimiliano Matesic mit seiner Originalkomposition «Deux dances» bei. Die beiden Musikerinnen zündeten ein wahres Feuerwerk und die Tänzerin im Gypsylook gab ihr Letztes. Der Beifall wollte nicht enden. Als die Hände beinahe schmerzten, belohnte das Duo als Zugabe mit einem Walzer. Beschwingt ja begeistert, beinahe im Dreiviertel-Takt, verliessen die Besucher die Kirche. Draussen waren sie bestimmt froh, dass Petrus weniger grosszügig mit seinen Gaben umging als die drei Künstlerinnen.